Buchbesprechungen

„Fortid og nutid“, *Tidskrift for kulturhistorie og lokalhistorie*, Udgivet af Dansk historisk Fællesforening, Bind XXII, Hefte 6, 1965, S. 357—452.

Die in Odense erscheinende dänische Zeitschrift bringt am Anfang eine Übersicht über die seehistorische Literatur in der Zeit von 1952—1964. Hier wurden nicht nur die in Dänemark erschienenen Bücher und Zeitschriften angegeben, sondern auch einige Veröffentlichungen in deutscher Sprache im norddeutschen Raum.

Den größten Teil nehmen die Buchbesprechungen und ein Bericht über die Wirksamkeit öffentlicher Institute im Jahre 1964, zuerst der vielen Museen in Dänemark, dann auch der Archive und Bibliotheken, ein. Letzterer zeigt uns, wie groß die kulturelle Arbeit dieser Einrichtungen gewesen ist.

Uetersen

Erwin Freytag

Blätter für württembergische Kirchengeschichte, 64. Jahrg., 1964, 234 Seiten.

Zum 400. Todestag von *Ambrosius Blarer*, am 6. Dezember 1964, finden sich Nachträge zum Blarer-Briefwechsel 1523—1548 (von *Bernd Moeller*), teilweise in lateinischer Sprache. Viele Briefe sind vom Bürgermeister und Rat der damals noch nicht rekatholisierten Stadt Konstanz an Blarer gerichtet. — *Martin Brecht* berichtet über den Stand der Brenzforschung. Dazu veröffentlicht *Christoph Hermann* „Eine Fragment gebliebene Rhetorik von Johannes Brenz“. Es handelt sich nicht nur um eine Quellenveröffentlichung, sondern auch um seine Würdigung durch den Verfasser. — *Fritz Ulshöfers* Studie über „Das Kirchenregiment in der Grafschaft Hohenlohe bis zum Jahre 1806“ gibt einen Überblick über die kirchlichen Verhältnisse dieses 1806 mediatisierten Territoriums, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zum Reichsfürstentum erhoben worden war. Durch die Einführung der Reformation wurden die Hohenloher Grafen auch zur Leitung der Kirche ihres Landes berufen. Die Kirchenordnung von 1555 entstand unter maßgeblichem Einfluß des württembergischen Theologen Dr. Jakob Andreä. Am 24. März 1579 erließen die Grafen von Hohenlohe eine Konsistorialordnung. Sie bestimmte, daß Träger des Kirchenregimentes nicht ein einzelner Graf oder gar der Senior des Hauses sein sollte, sondern die Gesamtheit aller regierenden Grafen. 1579 wurde in Öhringen ein Generalkonsistorium errichtet.

Schwierig wurde es, als zwei Grafen zur katholischen Kirche (1667) übertraten. 1715 wurde ein gemeinschaftliches hohenlohisches Konferenzprotokoll unterzeichnet und 1719 im Unionsrecess nochmals bekräftigt. Trotzdem entbrannte „der Osterstreit des Jahres 1744“, der eine Militärexekution der evangelischen Stände gegen die katholischen Grafen zur Folge hatte. Er führte zur Auflösung des Generalkonsistoriums. 1806 wurde Hohenlohe in die evangelische Kirche Württembergs übergeführt. — „Zerstörung kirchlicher Kunst in Hohenlohe durch calvinistische Einflüsse“ ist ein von *Karl Schumm* abgehandeltes Thema. Inventare der entfernten Werke aus den Gemeinden Ettenhausen, Wildenholz

und Herrentierbach werden angegeben. — *Adolf Schahl* gibt einen Beitrag über „Die Illuminierung der Pfarrkirche zu Hohengehren und andere Beispiele von Kirchenmalerei“ zur Bilderfrage des 16. bis 18. Jahrhunderts. — Eine Biographie über „Eberhard Nestle: Leben und Werk“ wird von *Wilh. Th. Ludwig* beige-steuert. Das evangelisch-theologische Seminar Maulbronn gedachte am 9. März 1963 des 50. Todestages dieses berühmten Gelehrten, der Professor und Ephorus des Seminars war. — Gegenstand einer Studie von *Wolfgang Irtenkauf* ist „Das Bopfinger Mirakelbuch“, das im Jahre 1512 von verschiedenen Männern niedergeschrieben wurde. — „Von alten Pfarrfamilien in Württembergisch Franken“ berichtet *Friedrich von Ammon*. Ein kurzer Beitrag „Kaiser Alexander I. von Rußland und die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart“ wird von *Hans Petri* dargeboten. „Gedanken zur Haering-Biographie“ von *Adolf Rapp* und Beiträge zur sachgemäßen Pflege und Erhaltung kirchengeschichtlicher Archivalien (Der Tintenfraß) von *Hans Heiland* schließen diesen reichhaltigen Band 64 württembergischer Kirchengeschichte ab.

Uetersen

Erwin Freytag

Nordfriesisches Jahrbuch 1965, Neue Folge, Band 1, herausgegeben vom Nordfriesischen Institut, Bredstedt.

Das „Nordfriesische Institut“ legt den ersten Band des „Nordfriesischen Jahrbuches“ vor, nachdem alle Kräfte der nordfriesischen Bewegung sich vereinigt haben mit dem Ziel, gemeinsam die Aufgaben der Heimatarbeit, insbesondere die geschichtliche Forschung, wahrzunehmen. In einem Vorwort berichtet Dr. Joh. Jensen über diese Bestrebungen. Es folgen einige Nekrologe über die verstorbenen Heimatforscher Aug. Geerkens, Harry Schmidt, Hugo Hinrichsen, Henry Koehn, Gustav Jacoby und Rud. Koop. — Hans Chr. Nickelsen veröffentlicht zwei Aufsätze über die Themen: „De Fresen uul des Kunniges Fresen“ und „Wissenschaft uul friesischer Patriotismus bei den nordfriesischen Chronisten und nichtfachgelehrten Sprachforschern des 17. und 19. Jahrhunderts“. — Manfred Jessen-Klingenberg fügt eine Studie bei: „Herrschaftliche Autorität und genossenschaftliche Autonomie in Eiderstedt bis 1864“. — Von besonderem Interesse für kirchengeschichtlich interessierte Leser ist der Beitrag von Goslar Carstens: „Zur Lage der Insel Farria“. Sein kleiner Aufsatz „Über den Verfasser des Chronicon Eiderostadense vulgare“ ist lokalgeschichtlich interessant. — Johs. Jensen steuert eine Studie bei: „Theodor Storms Auswanderung 1853“. Seine Darstellung, daß der Dichter aus freiem Entschluß seine Heimat verließ, ist nicht ganz überzeugend. Die damaligen Verhältnisse ließen sein Bleiben nicht zu. — Eine Bibliographie über Nordfriesland 1964 beschließt das Jahrbuch.

Uetersen

Erwin Freytag

Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte, herausgegeben von Hans-Walter Krumwiede, 62. Band, 1964, 185 Seiten.

Christhard Mahrenholz, Das Kloster Amelungsborn im Spiegel der niedersächsischen Klostergeschichte (S. 5 ff.). Der erweiterte Vortrag des Verfassers gewährt einen interessanten Einblick in die niedersächsische Klostergeschichte und verfolgt die Entwicklung der Männerklöster, die nach der Reformation im lutherischen Gewand bestehen blieben. Mahrenholz hebt hervor, daß ähnlich wie Loccum auch das Kloster Amelungsborn (trotz der einschneidenden Änderungen durch die Reformation und nicht zuletzt in unserem Jahrhundert) in der heutigen Zeit einen wichtigen Dienst erfüllt. In der gegenwärtigen Klosterordnung heißt es: „Das Kloster sieht es als seine wesentliche Aufgabe an, eine